

Serie

Sprechstunde der Spezialisten

Führende Mediziner stellen die modernsten Therapien vor

Das Wichtigste vorweg: Sie ist weder ansteckend noch tödlich und kein Muskelschwund: multiple Sklerose. Aber MS, wie die Abkürzung lautet, ist die häufigste chronisch entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems. Dennoch weiß die Medizin darüber nur wenig.

Ermutigung. „Bei der Krankheit greifen übereifrige Immunzellen die zarte Schutzhülle der Nervenfasern an“, so der Neurologe Dr. Markus Ebke. „Dies ist bis heute nicht heilbar. Dennoch: Ein Leben mit MS endet nicht zwangsläufig im Rollstuhl. Dank neuer Therapien lässt sie sich individuell immer besser behandeln.“

Wieso „individuelle Therapie“ – verläuft MS nicht bei jedem gleich?

Im Gegenteil: MS ist die Krankheit mit den 1000 Gesichtern. Das zentrale Nervensystem steuert fast jede Funktion unseres Körpers. Und da die Entzündung alles – von Gehirn bis Rückenmark – angreifen kann, entwickeln sich auch die Symptome bei jedem anders.

Die Krankheit kommt in Schüben

Nur der schubförmige Verlauf ist das, was 80 von 100 Betroffenen eint. Die Beschwerden treten plötzlich auf, dauern Tage, Wochen oder Monate und gehen dann mehr oder weniger zurück.

Und wie wird multiple Sklerose behandelt?

In der Akutphase wird seit vielen Jahren hoch dosiert Kortison eingesetzt. Das Hor-

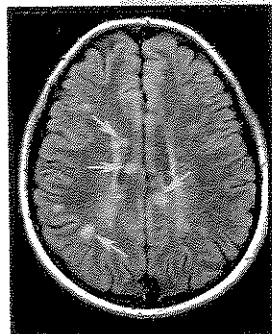
Mit einem Diagnosehämmerchen werden die Nervenreflexe überprüft

mon, das in der Nebenniere gebildet wird, lässt die Entzündung und die Beschwerden meist rasch abklingen.

Wegen der vielen Nebenwirkungen ist Kortison leider nicht zur Schub-Vorbeugung geeignet. Das aber ist wichtig, da bei jedem Ereignis die Symptom-Rückbildung nachlässt. Bei 50 Prozent der Patienten bleiben innerhalb von zehn Jahren die Beschwerden nicht nur bestehen, sondern nehmen gar kontinuierlich zu.

Was machen Sie dagegen?

Um Schubhäufigkeit und -schwere zu senken, setzen wir seit 15 Jahren auf die sogenannte Basis- oder Langzeit-Therapie. Die Medikamente spritzen sich

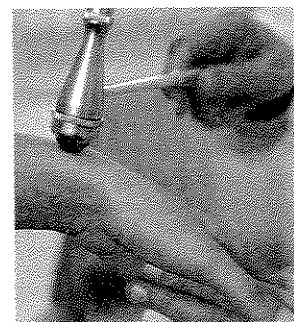


Bei aggressiven Verläufen führt der MS-Schub zu sichtbaren Zeichen – den Läsionen (Pfeile)

Nervenspezialist Dr. Markus Ebke, Nümbrecht

Infusionen mit Antikörpern bessern multiple Sklerose

Rund 130 000 Deutsche haben MS. Die Krankheit mit den 1000 Gesichtern ist nicht heilbar, lässt sich durch moderne Therapien inzwischen aber gut behandeln



die Patienten generell selbst. Sowohl der Immunbotenstoff Beta-Interferon als auch die Eiweiß-Substanz Glatirameracetat können die Zahl der Schübe um jährlich knapp ein Drittel reduzieren. Das ist gut, doch bei hoch aktiven Varianten noch zu wenig.

Hier steht uns seit wenigen Jahren z. B. eine neue Antikörper-Therapie mit dem Wirkstoff Natalizumab zur Verfügung.

Für wen kommt die neue Therapie infrage?

Hoch aktiv bedeutet, dass ein Patient mit oder ohne Behandlung mehrere Schübe in den letzten zwölf Monaten hatte und dass auf der Kernspin-Aufnahme entzündungstypische helle Flecken – sogenannte Läsionen – zu sehen sind. Oder dass Pati-

enten trotz Basis-Therapie schwere Schübe entwickeln.

Spritze ich mir den Antikörper selbst?

Nein. Das Medikament wird alle vier Wochen in einer Dosis von 300 Milligramm verdünnt über eine Stunde per Venentropf gegeben. Studien zeigten, dass der gentechnisch hergestellte Antikörper die Häufigkeit der Vorfälle um zwei Drittel und die Zahl der Läsionen um vier Fünftel reduzieren kann. Auch das Fortschreiten der

Fotos: flashlight (7)

In schweren Fällen setzte Dr. Markus Ebke das neue Medikament bereits sehr erfolgreich ein

körperlichen Beschwerden kann um über 40 Prozent gesenkt werden. Allerdings: Zeigt die Behandlung nach sechs Monaten keinen Erfolg, sollte man die Therapie überdenken.

Warum – gibt es Nebenwirkungen?

Der Antikörper hemmt gezielt das Einwandern der Entzündungszellen aus dem Blut ins zentrale Nervensystem. Auf diese Weise schützt er die dortigen Zellen vor dem Angriff durch fehlgeleitete weiße Blutzellen.

Fragen Sie nach MS-Sprechstunden!

Andererseits kann so auch eine wünschenswerte Reaktion des Immunsystems bei einer Virus-Attacke unterdrückt werden. Je länger die Antikörper-Therapie durchgeführt wird, desto höher ist das Risiko einer lebensgefährlichen Virus-Infektion des Gehirns – kurz PML.

Wie finde ich einen Arzt für die neue Therapie?

Fachlich fällt die Behandlung der MS ins Gebiet der Neurologie – der Nervenheilkunde. Ideal ist sicherlich ein Arzt, der schon andere MS-Betroffene behandelt hat. Fragen Sie ruhig in Krankenhäusern und Universitätskliniken nach speziellen MS-Sprechstunden oder -Ambulanzen.

Multiple Sklerose: die Folgen

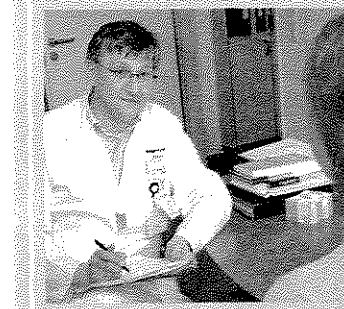
Bei rund 130 000 Deutschen zerstören Immunzellen die Schutzhüllen von Nervenfasern – Frauen sind mehr als doppelt so oft betroffen. Die Folge: Wie beim Stromkabel ohne Isolierung erreichen die Nervenbefehle von Gehirn oder Rückenmark nicht mehr richtig den übrigen Körper. Es kommt z. B. zu Lähmungen, Schwächegefühl. Umgekehrt werden auch die Signale ans Gehirn gestört. Typische Folge: Taubheit, Schmerzen, Sehstörungen.

Entdeckung: Erst vor Kurzem kam man der Ursache



der Häufung bei Frauen auf die Spur. Aufgrund spezieller Erbanlagen produzieren sie mehr von einem bestimmten Hirnbotsstoff. Dieser überaktiviert die Fresszellen des Immunsystems.

Der Arzt: früher aktiv werden



Der Facharzt für Neurologie nimmt sich viel Zeit für Gespräche mit den Patienten

ein – als einer der ersten Ärzte in Deutschland.

Gegensteuern. „MS schläft nie – auch zwischen den Schüben ist die Krankheit aktiv“, weiß der Facharzt. „Um einen Wechsel zur chronisch fortschreitenden Form zu verhindern, können wir mit einer frühzeitigen Basis- oder Langzeit-Therapie das Immunsystem so beeinflussen, dass Schubhäufigkeit und -schwere nachlassen.“

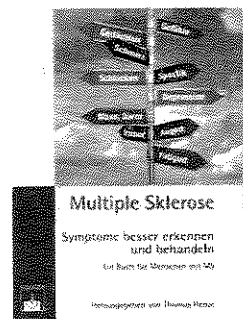
Dr. Markus Ebke (45) ist neuer Chefarzt der renommierten Neurologie der Dr. Becker Rhein-Sieg-Klinik Nümbrecht. Bereits Ende 2006 setzte er in Bremen die neue Antikörper-Therapie

Mehr Info: fünf Top-Tipps

Eine Infusions-einheit des verschreibungspflichtigen Medikaments kostet etwa 2 400 Euro (wird von der Krankenkasse übernommen).

Klinik-Tipp 1: Dr. Becker Rhein-Sieg-Klinik, Neurologie, Höhenstraße 30, 51588 Nümbrecht, T. 02293/920-0, Internet: www.dbkg.de

Klinik-Tipp 2: Kiliani-Klinik, Neurologie, Schwarzallee 10, 91438 Bad Windsheim, Tel.: 09841/93-0, Internet:



www.dbkg.de

Buch-Tipp: „Multiple Sklerose – Symptome besser erkennen und behandeln“ von Thomas Henze, Zuckschwerdt, 19,90 Euro

Selbsthilfe: Deutsche Multiple Sklerose Gesell-

schaft, Küsterstraße 8, 30519 Hannover, Tel.: 05 11/96834-0, Internet: www.dmsg.de

MS-Service: Weitere Info zur Therapie unter der Hotline 08 00/030 77 30 (gebührenfrei) oder unter www.ms-life.de



Die Infusion dauert eine Stunde, wird alle vier Wochen wiederholt

Nächste Woche: Spezialschiene löst Kieferblockade